

In der Stille geschehen große Dinge

4. Adventssonntag (A) Mt 1,18-24

Von Edith Stein stammt das Wort: "Wir bedürfen der Stunden, in denen wir schweigend lauschen und das göttliche Wort in uns wirken lassen." – Von Maria, der Gottesmutter, einmal abgesehen, hat vielleicht kein anderer Mensch in der Stille und schweigend das göttliche Wort so auf sich wirken lassen wie der heilige Josef. Sein Leben war Gehorsam gegenüber Gott – in schweigender Zustimmung und stiller Meditation. Schier alles, was wir über ihn wissen, weist auf "göttliches Eingreifen" in seinem Leben hin, genauer gesagt, auf Traum-Gesichte, die ihm den Willen Gottes klarzumachen versuchten. Das war so bei der Wahl seiner Lebensgefährtin: Ein Engel des Herrn erschien ihm im Traum und sagte: "Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen!" (Mt 1,20) – Es war auch Gottes Wille, ebenfalls im Traum kundgetan, dem Kind, das Maria gebären sollte, den Namen Jesus zu geben. – Und schließlich erschien ihm erneut der Gottesbote im Traum, als es darum ging, mit Maria und dem Kind nach Ägypten zu fliehen bzw. Jahre später, wieder nach Hause zurückzukehren. In all diesen Situationen willigte Josef ein. Schweigend. Vertrauend. Gehorchend.

Gewiss hatte auch Josef, dieser einfache Zimmermann aus Nazareth, seine eigenen Gedanken. Gewiss machte auch er sich Sorgen um das Wohl und Wehe der ihm Anvertrauten. Aber statt hartnäckig nachzufragen oder zu widersprechen, statt sich nach eigenen Plänen zu richten, stimmte er jedesmal zu, den Willen dessen zu tun, der ihm im Traum ganz persönliche Botschaften hatte überbringen lassen. Josef, "der gerecht war und seine Braut nicht bloßstellen wollte", hatte schon beschlossen, sich in aller Stille von Maria zu trennen. Doch da traf ihn die Botschaft des Engels, und er änderte sein Vorhaben. Er gehorchte dem Willen Gottes. Jeder weitere wichtige Schritt, den er von jetzt an tat, war eingebettet in den Heilsplan Gottes. Jede Überlegung, die er künftig anstellte, war sozusagen auch ein Vertrauensbeweis auf die göttliche Vorsehung. Jede Mühe und jede Sorge um Maria und das Kind wurde mitgetragen von dem "inneren Wissen", dass Gott allemal "besser weiß", was er mit den Seinen vorhat – und dass er, Josef, sich deshalb nicht übermäßig und schon gar nicht ängstlich darum sorgen müsse.

Das Verhalten Josefs wurde zum Spiegel jedes Christen. "In der Stille geschehen die großen Dinge; nicht im Lärm und Aufwand der äußeren Ereignisse, sondern in der Klarheit des inneren Sehens, in den leisen Bewegungen des Entscheidens, im verborgenen Opfern und Überwinden. Die leisen Kräfte sind es, die das Leben tragen." (Romano Guardini) – Josef hat Gott in sein Leben eingreifen lassen. Er hat den Traum-Botschaften des Engels vertraut. Er hat eingewilligt in Gottes geheimnisvolle Pläne. Schweigend. Leise, aber doch unüberhörbar sein Ja-Wort sprechend, wohl wissend, dass alles Große einfach ist und dass gerade in der Stille und in der Abgeschlossenheit große Dinge geschehen können, wenn wir denn Ja sagen, auch und nicht zuletzt zum Willen Gottes.

© Missionare von Mariannahill

zurück nach: www.mariannahill.de